

Turbulentes Jahr für junge Ehrenamtliche

Jahresdienstversammlung der Jugendfeuerwehren der Stadt Passau

Bei der Jahresdienstversammlung der Jugendfeuerwehren der Stadt Passau blickten rund 120 Teilnehmer um den neuen Stadtjugendwart Simon Wagner auf ein turbulentes Jahr zurück. Ihr Dienst zeigt, dass man auch in jungem Alter die Gesellschaft positiv beeinflussen kann.

Derzeit sind bei den Jugendfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Passau 80 Kinder aktiv. Ein Viertel davon sind Mädchen. Hinzu kommen noch 61 Kinder im Bereich der Kinderfeuerwehrgruppen. Wie auch viele andere Feuerwehren, verteilt über das ganze Land, unterhalten auch die Feuerwehr Passau (mit allen drei Löschzügen) sowie die Feuerwehren Hacklberg, Haarschedl und Heining jeweils Feuerwehr-Minis. „Wir müssen versuchen, dass die Mitgliederzahlen wieder steigen“, berichtet Simon Wagner, „wenngleich die Jugendlichen immer weniger Zeit für die Feuerwehr haben“. Gemeint ist damit der Wettbewerb im Bereich der Freizeitaktivitäten.

Im Juli beteiligten sich 20 Jugendliche aus sieben Feuerweh-



Die Geehrten freuten sich über ihre Urkunden, Gratulanten waren u.a. Christian Winklmeier (Stellv. Stadtjugendwart, hinten 5.v.l.), Andreas Dittlmann (Stadtbrandrat hinten, 6.v.l.), Simon Wagner (Stadtjugendwart, hinten 7.v.l.), Jürgen Dupper (OB, Mitte), Constantin Diehl (Stellv. Stadtjugendwart, hinten 9.v.l.) und Stephan Käser (Stellv. Kreisjugendwart, hinten 11.v.l.)

– Fotos: Kornexl

ren bzw. Löschzügen an der Bayerischen Jugendleistungsprüfung in der Hauptfeuerwache Passau. Nach mehrtägiger und ehrgeiziger Vorbereitung konnte alle Teilnehmer das Leistungsabzeichen entgegennehmen. Im November 2019 absolvierten 39 Feuerwehranwärter im Gerätehaus des Löschzugs Innstadt den Bayerischen

Wissenstest in unterschiedlichen Stufen. Im März 2019 beteiligte sich die Jugendfeuerwehr der Stadt Passau mit zehn Jugendlichen am Wissenstest in Oberösterreich. Auch hier nahmen alle mit Erfolg teil. Im vergangenen Jahr feierte auch das Kinderfeuerwehrabzeichen „Wolfi“ seine Premiere; 22 Kinder meisterten dabei

die gestellten Aufgaben mit Bravour.

15 Jugendliche aus acht Feuerwehren bzw. Löschzügen stellten sich im Oktober 2019 der praktischen und im Dezember der theoretischen Zwischenprüfung zur modularen Truppausbildung und sind nun für die weitere Ausbildung qualifiziert. Drei Jugendli-

che aus zwei Feuerwehren erlangten die Truppführerqualifikation und stehen ihren Feuerwehren nun vollwertig für den aktiven Dienst zur Verfügung.

„Ich glaube, dass Sie die richtige Entscheidung getroffen haben“, lobte OB Jürgen Dupper. Mit einer sinnstiftenden Beschäftigung und einer aufregenden Freizeitgestaltung würden sie „Teil von etwas ganz Großem.“ Man müsse „die Jugendlichen dort abholen, wo sie sind“, so das Stadtoberhaupt. Gemeinsam mit Stadtbrandrat Andreas Dittlmann und dem Stadtbrandmeister für Ausbildung Florian Dillinger überreichte er die Auszeichnungen und Urkunden.

Um noch weitere Jugendliche zum Dienst zu motivieren kündigte kündigte der Stadtbrandrat eine gezielte Befragung an. Dass auch die Heranbildung von Jugendwarten enorm wichtig sei betonte der stellvertretende Bezirksjugendwart Stephan Käser. Simon Wagner von der Feuerwehr Gaißa durfte seine Ernennungsurkunde zum Stadtjugendwart in Empfang nehmen, ebenso wie seine Stellvertreter Christian Winklmeier (Feuerwehr Ries) und Constantin Diehl (Feuerwehr Grubweg). Bar-

bara Zitzelsberger (Feuerwehr Innstadt) und Michael Bauer (Feuerwehr Grubweg) wurden mit Ehrennadeln der Jugendfeuerwehren in Bayern in Silber geehrt. „Absolut zu Recht,“ sagte Stadtbrandrat Andreas Dittlmann. „Beides sind Vertreter von Feuerwehren, die traditionell für ihre sehr gute Jugendarbeit bekannt sind“.

Für die jugendlichen Feuerwehranwärter wurden 2019 1775 Stunden feuerwehrtechnische Ausbildung und 584 Stunden allgemeine Jugendarbeit abgehalten – in Summe 2359 Ausbildungsstunden. Dies sind die reinen Ausbildungsstunden, nicht die von den Teilnehmern geleisteten – diese liegen um den Faktor der jeweils anwesenden Jugendlichen deutlich höher. Zusätzlich waren für Vor- und Nachbereitungen weitere 1471 Stunden notwendig. Und auch hier sind die tatsächlich geleisteten Stunden um den Faktor der jeweils anwesenden Ausbilder deutlich höher. Nettostunden, könnte man sagen. Und es werden im neuen Jahr ganz sicher nicht weniger. Man hat viel vor.